

# Thurgauischer Heimatverband

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **20 (1944)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Thurgauischer Heimatverband

Der Thurgauische Heimatverband blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Die von ihm veranlaßte Geschichte des Kantons, verfaßt von Dr. E. Herdi, konnte dem Druck übergeben werden und auf Weihnachten erscheinen. Der Verlag Huber & Co. scheute keine Mühe, das Werk reich zu bebildern; der Verfasser verstand es, den Ton zu finden, der im Volke ansprechen wird, so daß kein Zweifel darüber herrschen kann, daß das Werk seinen Weg in das Heim des Thurgauers aller Schichten machen wird. Außer dem Verfasser und dem Verlag sind wir der thurgauischen Regierung zu besonderem Dank verpflichtet. Sie hat nicht nur dem Verfasser seine Aufgabe erleichtert, indem sie ihn von gewissen Pflichtstunden an der Kantonsschule befreite, sie hat darüber hinaus eine Subvention gewährt, damit das Werk trotz seiner hervorragenden Ausstattung zu billigem Preis abgegeben werden kann. Wir freuen uns, damit eine dringende Aufgabe des Heimatgedankens verwirklicht zu haben.

Auch unsere Initiative, die frühmittelalterliche Kapelle von Landschlacht zu restaurieren, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Dank den Beiträgen, die von kirchlicher Seite geleistet wurden, besonders aber mit Hilfe der thurgauischen Regierung und der Eidgenossenschaft, konnte die Finanzierung so gesichert werden, daß im Herbst 1943 die Arbeiten aufgenommen werden konnten. Sie sollen nun so gefördert werden, daß die Kapelle bis im Sommer des nächsten Jahres wieder das ist, was sie auch sein soll: ein schlichtes Gotteshaus und ein wertvolles geschichtliches und kulturelles Kleinod unseres Kantons.

Am 29. und 30. Mai 1943 führten wir einen Kurs für Heimatforschung durch. Es wurden folgende Themen behandelt: 1. Dr. Egon Isler, Einführung in die Bibliothekskunde und Bibliographie mit Übungen.

2. Dr. Bruno Meyer, Einführung in die Archivkunde und Quellenkenntnisse mit Übungen. 3. Dr. Heinrich Tanner, Einführung in Technik und Aufgaben des Naturschutzes. 4. Karl Keller-Tarnuzzer, Einführung in Aufgaben und Technik der Denkmalspflege. Die beiden letzten Referenten schlossen an ihre Ausführungen eine gemeinsame Exkursion, um das Darbotene am lebenden Objekte zu erläutern.

Der Kurs wurde von ungefähr 70 Teilnehmern aller Altersstufen und Berufsgruppen besucht, vornehmlich aber von Lehrern. Es waren auch alle Kantonsteile überraschend gut vertreten. Die Kursteilnehmer wurden in aufmunternder Weise von Herrn Regierungspräsident Dr. J. Müller begrüßt. Es herrschte eine begeisterte Stimmung, und die Referenten gewannen den Eindruck, daß die ausgestreuten Samen auf fruchtbaren Boden gefallen seien. Es ist beabsichtigt, diesem ersten Kurs in den nächsten Jahren weitere folgen zu lassen. Besondere Erwähnung verdient, daß die thurgauische Presse mit ganz wenigen Ausnahmen ihr Möglichstes tat, den Kurs bekanntzumachen und nachträglich darüber in sympathischer Weise zu berichten. Wir danken ihr dafür ganz besonders.

In das Arbeitsprogramm des nächsten Jahres wurde eine große Ausgrabung im Pfahlbau Breitenloo-Pfyn aufgenommen, und schon zeichnen sich am Horizont andere bedeutsame Aufgaben ab. So wurde die Anregung gemacht, die thurgauischen Burgen systematisch zu erforschen und planmäßig aufzunehmen. Es ist zu hoffen, daß auch für diese Aufgaben die nötigen Gelder fließen werden.

Die thurgauische Regierung hat eine Vertretung des Heimatverbandes in die Kunstdenkmälerkommission gewählt. Wir danken ihr dafür, daß sie auf diese Weise unsere Bestrebungen ebenfalls unterstützt.

## Historischer Verein des Kantons Thurgau

Was wir im letzten Bericht von der Wirkung des Krieges auf die Vereinstätigkeit gesagt haben, gilt leider immer noch: die geschichtliche Forschung wird beeinträchtigt durch die lange Abwesenheit der arbeitenden Historiker im Aktivdienst und durch die Zunahme der Druckkosten; die üblichen Fahrten zu den geschichtlichen Sehenswürdigkeiten können wegen des Mangels an Treibstoff nicht fortgesetzt werden. Immerhin hat der Verein wieder seine Jahresversammlung abgehalten; sie fand am Auffahrtstag den 3. Juni 1943 in Wil statt. Zuerst wurden die Jahresgeschäfte erledigt; dann vereinigte man sich mit den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern des st. gallischen Historischen Vereins zur Besichtigung der malerischen Stadt Wil und ihres Museums. Am

Nachmittag fuhr man nach Fischingen, wo Herr Sekundarlehrer Karl Tuchschnid einen fesselnden Vortrag über die Schicksale des dortigen Benediktinerklosters während des Toggenburger Krieges hielt. Im Anschluß daran machten die Vereine einen Rundgang durch die Abtei und die Kirchen.

Das Heft 79 der «Thurgauischen Beiträge zur vaterländischen Geschichte», das im Sommer 1943 herauskam, enthält folgende Arbeiten: Egon Isler, Das Kloster Kreuzlingen im Jahr 1798; Ernst Herdi, Die Schenken und die Dienstmannen von Salenstein; J. Wohleb, Briefe aus einem thurgauischen Landsitz; Kleine Mitteilungen; Thurgauer Chronik für 1941; Thurgauische Geschichtsliteratur 1941.

Der Historische Verein zählt zurzeit 280 Mitglieder und steht unter der Leitung von Dr. E. Leisi, Rektor, in Frauenfeld.

## **Thurgauische Naturschutzkommission**

«Naturschutz ist heute notwendiger denn je», das war der Leitgedanke unserer Kommission, und darum hat sie sich bestrebt, durch öffentliche Aufklärung und private Intervention von Naturschönheiten und Naturdenkmälern noch zu retten, was zu retten ist.

Am Kurs über Heimatforschung, welcher vom Thurgauischen Heimatverband veranstaltet wurde, konnte ein zahlreiches Publikum mit Ziel und Zweck unserer Bestrebungen bekannt gemacht, konnten zahlreiche Winke gegeben werden, welche es jedem Wohlgesinnten ermöglichen, an seinem Platze mit uns und für uns zu arbeiten.

Schutz der Wasservögel vor zu starker Bedrängnis, Verteidigung von Land und Wald und Sumpf gegen zu kräftige Anwendung des Planes Wahlen, Mahnrufe wegen der stets zunehmenden Verschmutzung unserer stehenden und fließenden Gewässer, das waren die Aufgaben, welche unsere Kommission am meisten beschäftigt haben, Aufgaben, bei deren Lösung wir nach Möglichkeit von Kanton, Gemeinden und Privaten unterstützt wurden, was hier dankend anerkannt sei.

## **Thurgauische Vereinigung für Heimatschutz**

Die Zeitspanne vom Herbst 1942 bis zu dem diesjährigen hat in der Tätigkeit der Vereinigung keine großen Taten verlangt. Die Arbeit bewegte sich ganz im Tempo und Ausmaß des Vorjahres: Viel Kleinarbeit, die zusammen aber auch wieder ein respektables Tun ergibt. Immer wieder konnte durch Vorträge mit Lichtbildern Aufklärung über thurgauisches Wesen und das Antlitz der Heimat gegeben werden, sogar vor Gästen aus andern Kantonen, die zu uns auf Besuch kamen, um zu sehen, wie wir schaffen am Bodensee draußen. Der letzte Lichtbildervortrag wurde sogar von Wil angefordert, wo unsere Nachbarn, zu deren Hinterland wir ja gehören im Bezirk Münchwilen, etwas hören wollten über die Schönheit und Eigenart unserer thurgauischen Heimat. Es gehen immer wieder Sämlein auf von solchen Darbietungen, und wenn es nur die wären, unsern Mit-eidgenossen einen rechten Begriff zu verschaffen von unserem Land und Volk.

Oft wurden unsere Instanzen angerufen zu Beratungen im Lande, wenn es galt, alte gute Thurgauerhäuser wieder sauber instandzustellen. Ein hohes Lob verdient hier die Gemeinde Basadingen, die eine Begutachtung und Beratung einholte bei uns, wie verschiedene Gemeindegebäude besser und schöner gestaltet werden könnten zur Zierde des Dorfes. Solche Aufträge freuen sehr. Es ist sicher besser, sich zum voraus gut beraten zu lassen, als erst Unschönes zu bauen, um nachher zu verbessern. Viele Eingaben, Läufe und Gänge erforderten der gefährdete Park des Schlosses Gottlieben und gleichzeitig das Schicksal der bekannten Drachenburg. Die Verhandlungen

sind zur Zeit der Niederschrift dieses Berichtes noch nicht abgeschlossen. Wir hoffen sie aber zu einem glücklichen Ende führen zu können. — Auch Aufgaben der künftigen Landesplanung wurden beraten. Wenn einmal die Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee kommt, ist es gut, bereit zu sein; denn die schöne Landschaft oberhalb Ermatingen verdient das. Mit Vergnügen stellen wir fest, daß mit der Restaurierung der berühmten Kapelle Landschaft begonnen werden konnte.

Im Vorstand der Vereinigung wurden, durch Rücktritte und Todesfälle verursacht, nicht weniger als vier Neuwahlen getroffen. Es wäre sehr erwünscht, wenn jüngerer Nachwuchs an der großen Arbeit für das gewohnte und liebe Antlitz der Heimat noch mehr mitmachen wollte. Zurzeit sind diese Kräfte ja freilich durch den Dienst mit der Waffe auch Heimatschützer. Hoffen wir auf ihre Mitwirkung für die Nachkriegszeit, wo es sicher Arbeit in Fülle geben wird.

## **Thurgauische Museumsgesellschaft**

Die Gesellschaft dient der Erhaltung und der Vermehrung der Sammlungen im Museumsgebäude zu Frauenfeld. Durch die Renovation der Hauptfassade hat der Bau gewaltig gewonnen und ist heute eines der schönsten Baudenkmäler in Frauenfeld. An der Jahresversammlung sprachen die Herren Dr. Bruno Meyer, Staatsarchivar des Kantons Thurgau, und Dr. Karl Frei, Vize-Direktor des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich. Die beiden Referenten behandelten in Wort und Bild das Thema «Inventarisierung der thurgauischen Kunstdenkmäler».

Die historische Abteilung hat eine Anzahl ihrer kostbarsten Kirchenaltertümer im April nach Genf geschickt, wo sie bis in den Oktober hinein einen wertvollen Bestandteil der Ausstellung «d'Art Suisse» bildeten. Die Verwaltung der Geschichtlichen Abteilung bemühte sich in diesem Jahre namentlich um die Vervollständigung der Photographiensammlung. Mit Hilfe der staatlichen Lotteriegelder konnte eines der ältesten und wertvollsten Glasgemälde aus dem ehemaligen Kloster Tänikon in den Kanton zurückgekauft werden. Die Naturhistorische Abteilung hat die Florenkataloge zu Ende geführt. Die Assistentin beschäftigt sich mit dem Ordnen unserer eigenen Sammlung von Meeresschnecken. Der Ur- und frühgeschichtlichen Abteilung sind verschiedene interessante Fundmeldungen zugegangen. Der Konservator leitete die Untersuchungen eines römischen Ziegelofens bei Steckborn und eines Kalkofens aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts bei Mammern. Konservatoren sind: Historische Abteilung: Dr. E. Herdi; Naturhistorische Abteilung: Fräulein Olga Mötteli. Urgeschichtliche Abteilung: Karl Keller-Tarnuzzer. Präsident der Gesellschaft: Dr. Manfred Schilt. Mitgliederbestand: 22 Kollektivmitglieder, 180 Einzelmitglieder und zehn lebenslängliche Mitglieder.

## **Thurgauische Kunstgesellschaft**

Nachdem 1942 eine größere Ausstellung im Rathaus in Frauenfeld veranstaltet worden war, ist die nächste Ausstellung im Jahre 1944 vorgesehen; denn die Raumverhältnisse erlauben nicht, jährlich größere Ausstellungen durchzuführen. Mit der Gruppe der Thurgauer Künstler sind engere Beziehungen angeknüpft worden und einer ihrer Vertreter wird regelmäßig vom Vorstande beigezogen. Auf Neujahr 1944 wird den Mitgliedern wiederum ein Neujahrsblatt abgegeben werden können, ein Schwarz-Weiß-Blatt von H. Knecht, das aus einem Wettbewerb unter den Künstlern hervorgegangen ist.

Die eigene Sammlung im großen Sitzungssaal des Regierungsgebäudes hat wiederum eine Vermehrung erfahren; um aber die Künstler durch vermehrten Ankauf von Kunstwerken besser unterstützen zu können, wurde beschlossen, einen Kreis von Kunstfreunden zu schaffen, die gewillt sind, sich zu einem besonderen jährlichen Beitrag zu verpflichten, der ausschließlich zur Anschaffung von Kunstwerken bestimmt sein soll. Diese Aktion ist zurzeit im Gange und kann hoffentlich einen schönen Erfolg aufzeigen.

## **Museumsgesellschaft Arbon**

Ihre Aufgabe ist die Führung und Betreuung des 1912 gegründeten Historischen Museums in Arbon. Es findet sich im obern Stock des Römerhofes, des seinerzeitigen Hauses zur Freiheit, und steht täglich von 10 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr zur Besichtigung offen. Die Sammlungen umfassen zurzeit 6800 Nummern mit einem Schätzwert von 32 000 Franken. Sie erfuhren eine bemerkenswerte Vermehrung einesteils durch Schenkungen, andererseits durch zahlreiche kleinere Ankäufe, wobei besonders darauf Bedacht genommen wurde, Lücken in den Beständen und in der ortsgeschichtlichen Literatur auszufüllen.

Unter den vielen wertvollen Eingängen verdient in erster Linie die Wappenbilderschenkung von Frau Hedwig Saurer-Hauser anerkennende Erwähnung. Auf zwanzig großen Blättern hat 1915 der Heraldiker Jakob Signer in Appenzell die Wappen der Bischöfe von Konstanz als der seinerzeitigen Oberherren von Arbon, die Wappen der in Schloß Arbon regierenden Obervögte und diejenigen weiterer, historisch hervortretender und mit der Geschichte von Alt-Arbon verknüpfter Geschlechter in farbenprächtiger Darstellung zu Papier gebracht.

Der Hinterlassenschaft der im Frühjahr 1943 verstorbenen Donatorin verdankt das Museum die Schenkung von zwei großformatigen Ölgemälden, von denen das eine den Leinwandherren Baron von Fingerlin-Albrecht, den Erbauer, eventuell Erweiterer des Saurerschen Herrschaftshauses, das andere dessen Mutter darstellt.

Der Besuch des Museums hielt sich auf der Höhe der letzten Jahre; er war ein recht befriedigender.

## **Museumsgesellschaft Bischofszell**

Seit dem letzten Bericht an dieser Stelle ist wieder ein Jahr, das vierte Kriegsjahr, über uns hinweggerollt. Zerstörung beherrschte zu einem großen Teil das Sinnen und Trachten vieler Menschen. Um so glücklicher schätzen wir uns, an positiver Aufbauarbeit mitwirken zu dürfen.

Die Museumskommission bemühte sich um die Veranstaltung eines Gedenktages an den vor 200 Jahren erfolgten letzten großen Brand von Bischofszell. Da der diesjährige Erinnerungsakt präzise auf einen Sonntag fiel, durften wir mit einer zahlreicheren Beteiligung von Seite der hiesigen Bevölkerung rechnen. Auf diesen Anlaß hin erschien aus der Feder von Herrn Sekundarlehrer Knöpfli in Aadorf eine einläßliche Schilderung der damaligen schrecklichen Feuersbrunst unter dem Titel «Der rote Hahn zu Bischofszell». Am Gedenktag selbst hielt der Aktuar der Museumskommission im vollbesetzten Ilgensaal ein Referat über die Vorgänge in jener bange Unglücksnacht.

Mit dem Gedenktag verbunden war eine Ausstellung von Bildern, die in irgend einer Beziehung zum Ereignis standen. Herr Paul List in Richterswil, ein gebürtiger Bischofszeller, zeigt in seinen ausgestellten Büchern über die Geschichte seiner Vaterstadt, was Fleiß und Liebe zur Heimt zu schaffen vermögen. Der würdige Anlaß wird noch lange in der Erinnerung nachklingen.

Das Ortsmuseum steht den Besuchern täglich von 9 bis 12 und 2 bis 4 Uhr offen. Erwachsene entrichten eine Taxe von 50 Rappen, Kinder 20 Rappen. Schulen zahlen 3 Franken pro Abteilung. Man rufe Telephone Nummer 8 12 60 oder 8 16 17 auf.

## **Heimatvereinigung am Untersee**

### **Heimatmuseum in Steckborn**

Im Frühjahr 1943 versammelten sich die Mitglieder zur Erledigung der Jahresgeschäfte. Anlässlich dieser Jahresgeschäfte hielt Herr Dr. R. Frauenfelder, Stadtbibliothekar in Schaffhausen, einen Vortrag über Miniaturen aus den Handschriften der Bibliothek des Klosters Allerheiligen. Die interessanten Ausführungen, verbunden mit Demonstrationen von Lichtbildern, befriedigten die zahlreichen Anwesenden sehr. Im Laufe des Sommers besuchte die Heimatvereinigung das Napoleonmuseum in Arenenberg und die Kapelle Mannenbach auf Louisenberg. An beiden Orten referierte aufklärend Herr J. Hugentobler, Museumsverwalter. Nächstens werden unsere Mitglieder zusammengerufen, um einen Vortrag über die Kirchgemeinde Eschenz zu genießen. Herr Erzbischof Netzhammer, der auf der Insel Werd seinen Wohnsitz hat, wird so freundlich sein, darüber zu referieren. Unser Heimatmuseum erhielt zu seiner Bereicherung eine Anzahl Zuwendungen. Dankbar wurden sie alle entgegengenommen; wir

hoffen, daß in gegebenen Fällen weiter seiner gedacht werde! Bewundert wird stets die reichhaltige Sammlung über die Urgeschichte unserer Gegend, und in derselben besonders die große Zahl der Siggillata, der Schüsseln und Gefäße, des Prunkgeschirrs der Römer.

Im Frühjahr versandten wir Werbezirkulare zum Beitritt in unsere Vereinigung. Mit dem Erfolg sind wir zufrieden. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich auf 260.

### **Vereinigung Heimatmuseum Kreuzlingen**

Mit einem Bestand von 140 Mitgliedern tritt die Vereinigung Heimatmuseum Kreuzlingen ins fünfte Jahr ihres Bestehens. Einrichtung und Ausbau der Museumsräume erfordern immer noch unsere hauptsächlichsten finanziellen Mittel. Neu in Bildung begriffen ist die Schaffung einer prähistorischen Abteilung unter der fachmännischen Beratung des bekannten Herrn K. Keller-Tarnuzzer in Frauenfeld. Dieser Ausbau weiterer Ausstellungsräume sowie die Reinigung, Konservierung und Placierung der Museumsgegenstände bilden das kaum sehbare Tätigkeitsfeld der Vereinigung. Daneben werden gute Beziehungen nach außen, zum benachbarten Rosgartenmuseum Konstanz, zum thurgauischen kantonalen Museum in Frauenfeld, zum Thurgauischen Heimat-

verband, zur Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte gefördert und aufrecht erhalten.

Das vergangene Jahr brachte dem Heimatmuseum einen Zuwachs von 63 Museumsgegenständen bei einem Total von zirka 4200 Stück. Zwar ist das Heimatmuseum offiziell der Öffentlichkeit noch nicht zugänglich, doch wurde es von hiesigen und anderen Schulklassen, sowie von Privaten und Interessenten besucht, auch vom bekannten Zürcher Kunsthistoriker Dr. E. Briner. Er hat sich über unser in den Anfängen stehendes Heimatmuseum günstig ausgesprochen und in einem Artikel «Spätherbst am Bodensee» vom 6. November 1942 in der N.Z.Z. unter anderem auch das Heimatmuseum Kreuzlingen im schön proportionierten Zopfstilhaus «Rosenegg» erwähnt.

Die Tätigkeit unserer Vereinigung erschöpft sich statutengemäß nicht nur in der Schaffung und Erhaltung eines Museums. Sie will auch nach Kräften mitwirken an der nach Dr. Briner edelsten Aufgabe, am Landschafts-, Kultur- und Denkmalschutz. Diesen ideellen Zielen dienen auch die Exkursionen nach Landschlacht und die Vorträge über die Erhaltung und Wiederinstandstellung der dortigen Sankt Leonhardskapelle. Mögen Heimatsinn und Heimatpflege auch auf thurgauischem Boden stets lebendig bleiben, zur Erhaltung seiner Museen, Natur- und Baudenkmäler!

---

## **Vor dem Winter**

Von J. Rickenmann

*Wenn grau der Himmel, grau die Welt    Es ist gar schlimm, allein zu sein,  
Und alle Dinge schemenhaft,        Wenn trüb die Luft und kahl der Strauch.  
Willst ganz dir selber nur gesellt    Der graue Nebel schleicht sich ein,  
Du wagen deine Wanderschaft?      Das glaube mir, in Herzen auch.*

*Für jene Sonne, die erbleicht,  
Mußt einen Freund du finden hier.  
Für jenes Licht, das fern entweicht,  
Strahl näher jetzt ein Antlitz dir.*